



Wasser, Energie, Transport

Nachhaltige Wasser- und Sanitärversorgung

Die Herausforderung

Weltweit haben 780 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und 2,5 Milliarden Menschen keine adäquate Sanitärversorgung – trotz großer Fortschritte in diesem Sektor in den letzten Jahrzehnten. Bei anhaltendem Bevölkerungswachstum, Verstädterung, Globalisierung und Wirtschaftswachstum wird der weltweite Wasserverbrauch laut OECD bis 2050 um 55 Prozent zunehmen. 2,3 Milliarden Menschen werden dann in Gebieten mit Wasserknappheit leben, insbesondere im nördlichen und südlichen Afrika sowie in Süd- und Zentralasien.

Viele Wasser- und Sanitärversorgungsunternehmen sind von schlechter Führung, Intransparenz und politischer Einflussnahme betroffen. Leitungsnetze und Anlagen werden unzureichend gewartet und sind in schlechtem Zustand. Häufig ist Wasser- und Sanitärversorgung ein Verlustgeschäft, wenn Tarife und Einnahmen die laufenden Betriebskosten nicht decken und dringend notwendige Investitionen nicht getätigt werden können.

Unser Lösungsansatz

Im Auftrag der deutschen Bundesregierung trägt die GIZ dazu bei, das Menschenrecht auf Trinkwasser- und Sanitärversorgung zu verwirklichen. Die GIZ engagiert sich dafür in über 80 Vorhaben in rund 50 Ländern. Etwa 400 Wasser- und Abwasserunternehmen in aller Welt werden dabei unterstützt, ihre Serviceleistungen zu verbessern. Unter anderem im Rahmen der Zusammenarbeit mit der KfW Entwicklungsbank profitieren weltweit mehr als 100 Millionen Menschen von einer verbesserten Versorgungsqualität.

Nur wenn alle Akteure im Wassersektor eines Landes ihre Fähigkeiten optimal einsetzen können, ist eine nachhaltige Entwicklung möglich. Eine effizientere, sozial gerechte Erbringung von Wasser- und Sanitärleistungen ist das Ziel langfristiger Reformen des Wassersektors.

Kundenbezogenheit und eine faire Tarifgestaltung sind dabei zentrale Aufgaben. Parallel dazu werden Regulierungsinstanzen qualifiziert, um die Dienstleitungen zu kontrollieren und Transparenz herzustellen.

Leistungen

Nachhaltige Wasser- und Sanitärversorgungssysteme müssen wirtschaftlich tragbar, sozial akzeptiert sowie technisch und institutionell angepasst sein. Hygiene und Gesundheit, Umweltschutz und eine klimasensible, ressourcenschonende Umsetzung stehen im Mittelpunkt nachhaltiger Versorgungssysteme. Der Ansatz der GIZ unterteilt sich hierbei in die drei strategischen Handlungsfelder effiziente Versorgungsunternehmen, breitenwirksame Versorgungskonzepte und soziopolitisches Umfeldmanagement. Darüber hinaus wird die stärkere Verknüpfung zwischen Wasser- und Berufsbildung vorangebracht.

Effiziente Versorgungsunternehmen: Durch unsere Beratung können Versorgungsunternehmen ihre Dienstleistungen für die Wasser- und Sanitärversorgung effizienter, armutsorientiert und in höherer Qualität bereitzustellen. Effektives Management, kundenorientierter Service und betriebswirtschaftliches Handeln kennzeichnen ein modernes, leistungsorientiertes Versorgungsunternehmen. Gemeinsam mit unseren Partnern schaffen wir die technischen, ökonomischen und administrativen Rahmenbedingungen, die zu verbesserter Leistungsfähigkeit der Unternehmen führen. Die GIZ verfügt über vielfältige partizipative Methoden für Geschäftsplanung und Organisationsentwicklung, sowie über erprobte Fortbildungsmodulare für Management- und Betriebsberatung, einschließlich Finanz- und Tarifgestaltung.



Breitenwirksame und armutsorientierte

Versorgungskonzepte: Der breitenwirksame Ausbau der Wasser- und Sanitärversorgung in Armutsgebieten erfordert spezielle Versorgungskonzepte. Dazu gehören unter anderem eine armutsorientierte Sektorpolitik sowie Aufbau und Betrieb einer angepassten Zugangsinfrastruktur. Die erforderlichen Daten für Investitionen, Technologiewahl und das Monitoring des Versorgungsgrades liefern Informationssysteme. Die GIZ berät bei den für die Umsetzung erforderlichen Finanzierungsmechanismen.

Darüber hinaus werden die Betreiber bei Planung, Umsetzung und Betrieb der Infrastruktur umfassend beraten und werden begleitend für Hygiene sensibilisiert. Durch den Einsatz einfacher Technik wird die Versorgung schnell verbessert, und die Bezahlbarkeit gesichert. Erfolgreiche Lösungen sind zum Beispiel Wasserkioske, Hofanschlüsse sowie öffentliche und private Toiletten.

Soziopolitisches Umfeldmanagement: Wasser- und Sanitärversorgung findet in einem sozialen und politischen Umfeld statt. Voraussetzung für eine sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Versorgung ist ein lokaler Interessenausgleich zwischen der politisch verantwortlichen Kommunalverwaltung, den Versorgungsunternehmen und den Verbrauchern.

Die wichtigsten Strategien für den Interessenausgleich sind:

- Beteiligung aller Akteure an relevanten Planungs- und Umsetzungsprozessen.
- Konfliktvermeidung und Mediation.
- Bewusstseinsbildung zu Hygiene, sparsamem Umgang mit Wasser und erhöhter Zahlungsbereitschaft für die Dienstleistungen.

Wasser und Berufsbildung: Die Schnittstelle Wasser und Berufsbildung fördert die Zusammenarbeit mit Berufsbildungsvorhaben, damit der wachsende Bedarf an qualifizierten Fachkräften für Betrieb und Wartung von Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungssystemen zukünftig gedeckt werden kann.

Ihr Nutzen

Die GIZ verfügt über innovative Angebote für Planung, Betrieb, Management und Finanzierung von Wasser- und Sanitärversorgungssystemen. Dabei verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der neben technischen Aspekten auch den Aufbau von qualifizierten Betreibern und eine nachhaltige Finanzierung beinhaltet. Auftraggeber und Projektpartner profitieren von unserer profunden Fachkompetenz und den langjährigen Erfahrungen als weltweit agierendes Beratungsunternehmen. Durch Kooperationen mit öffentlichen Betreibern, Verbänden und Vorhaben in anderen Sektoren erzielen wir nachhaltige Wirkungen.

Ein Beispiel aus der Praxis

In Kenia finanziert ein Armutsfonds gemeinsam mit Versorgungsunternehmen Projekte, um Wasser- und Sanitärleistungen in städtischen Armutsgebieten bereitzustellen. Bislang haben dadurch rund 1,4 Millionen Menschen Zugang zu sauberem Wasser erhalten und etwa 100.000 Menschen Zugang zu öffentlichen Toiletten. In einer Pilotphase erhielten über 20.000 Menschen Zugang Sanitärversorgung auf Haushaltsebene. Bis 2016 sollen es 600.000 Menschen sein. In einer umfassenden Online-Datenbank wird die Wasser- und Sanitärversorgung in über 2.000 städtischen Armutsgebieten erfasst; die Daten dienen als Planungsgrundlage für weitere Projekte. Die Regulierungsbehörde sorgt für mehr Transparenz, Rechenschaftslegung und Preisgestaltung der Versorgungsunternehmen und veröffentlicht jährlich einen Bericht mit einem Vergleich der Leistungen der Wasser- und Abwasserunternehmen. In einkommensschwachen Stadtteilen sorgen Wasseraktionsgruppen dafür, dass die Bedürfnisse armer Bevölkerungsgruppen berücksichtigt werden.

Kontakt

Manfred Scheu
E manfred.scheu@giz.de
T +49 6196 79-6243
I www.giz.de

Impressum

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft:
Bonn und Eschborn
Stand März 2015

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
E info@giz.de
I www.giz.de